

Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig

Erste Lesung aus dem Buch des Propheten Ezechiel (Ez 37,12b-14)

So spricht GOTT, der Herr:

Siehe, ich öffne eure Gräber

und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf.

Ich bringe euch zum Ackerboden Israels.

Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin,

wenn ich eure Gräber öffne

und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole.

Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig

und ich versetze euch wieder auf euren Ackerboden.

Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin.

Ich habe gesprochen und ich führe es aus - Spruch des HERRN.

Gott steht zu seinem JA, das am Anfang allen Lebens steht.

Die Bibel erzählt, dass der Mensch ein geliebtes Geschöpf aus Gottes Hand ist.

Nach der Schöpfungserzählung von Gen 2,7

schuf Gott den Menschen, indem er

aus dem Erdboden (hebräisch „adama“=Erdboden)

den Menschen („adam“=Erdling) formte.

Als Gott dem Erdling

seinen eigenen göttlichen Lebensatem und Lebensgeist einhauchte,

wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.

Der Prophet Ezechiel erinnert die Menschen seiner Zeit an diese Zusage Gottes.

Auch wenn die Gegenwart, in der Ezechiel lebt,

von lebensverneinenden Kräften geprägt ist,

wenn alles kraftlos und tot scheint,

wenn die Hoffnung auf Zukunft schwerfällt,

hält Ezechiel daran fest:

Gottes JA zum Menschen gilt –

nicht nur zu Beginn des Lebens,

nicht nur in paradiesischen Zeiten.

Gottes Zusage gilt selbst über den Tod hinaus.

Selbst angesichts des Todes kann Gott den Menschen neu erschaffen:

„Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig

und ich versetze euch wieder auf euren Ackerboden.“

Zweite Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer (Röm 8,8-11)

Wer aber vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen.

Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt,

da ja der Geist Gottes in euch wohnt.

Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm.

Wenn aber Christus in euch ist,

dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde,

der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit.

Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt,

der Jesus von den Toten auferweckt hat,

dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat,

auch eure sterblichen Leiber lebendig machen,

durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Evangelium nach Johannes (Joh 11,1-45)

Ein Mann war krank, Lazarus aus Betanien,
dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Marta.
Maria war jene, die den Herrn mit Öl gesalbt
und seine Füße mit ihren Haaren abgetrocknet hatte;
deren Bruder Lazarus war krank.

Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht:
Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank.

Als Jesus das hörte, sagte er:

Diese Krankheit führt nicht zum Tod,
sondern dient der Verherrlichung Gottes.

Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.

Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lazarus.

Als er hörte, dass Lazarus krank war,
blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.

Danach sagte er zu den Jüngern:

Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

Die Jünger sagten zu ihm:

Rabbi, eben noch suchten dich die Juden zu steinigen und du gehst wieder dorthin? Jesus
antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden?

Wenn jemand am Tag umhergeht,
stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht;

wenn aber jemand in der Nacht umhergeht,
stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist.

So sprach er.

Dann sagte er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft;
aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken.

Da sagten die Jünger zu ihm:

Herr, wenn er schläft, dann wird er gesund werden.

Jesus hatte aber von seinem Tod gesprochen,
während sie meinten, er spreche von dem gewöhnlichen Schlaf.

Darauf sagte ihnen Jesus unverhüllt: Lazarus ist gestorben.

Und ich freue mich für euch, dass ich nicht dort war;
denn ich will, dass ihr glaubt.

Doch wir wollen zu ihm gehen.

Da sagte Thomas, genannt Didymus, zu den anderen Jüngern:

Lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben!

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen.
Betanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt.

Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen,
um sie wegen ihres Bruders zu trösten.

Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen,
Maria aber blieb im Haus sitzen.

Marta sagte zu Jesus:

Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

Aber auch jetzt weiß ich:

Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

Marta sagte zu ihm:

Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag.

Jesus sagte zu ihr:

Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt,
und jeder, der lebt und an mich glaubt,
wird auf ewig nicht sterben.

Glaubst du das?

Marta sagte zu ihm:

Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist,
der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

Nach diesen Worten ging sie weg,
rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr:
Der Meister ist da und lässt dich rufen.

Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm.
Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen;
er war noch dort, wo ihn Marta getroffen hatte.

Die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten,
sahen, dass sie plötzlich aufstand und hinausging.

Da folgten sie ihr, weil sie meinten, sie gehe zum Grab, um dort zu weinen.

Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah,
fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm:

Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

Als Jesus sah, wie sie weinte

und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren,
war er im Innersten erregt und erschüttert.

Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet?

Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh!

Da weinte Jesus.

Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte!

Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat,
hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab.

Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.

Jesus sagte: Nehmt den Stein weg!

Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm:

Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag.

Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt:

Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

Da nahmen sie den Stein weg.

Jesus aber erhob seine Augen und sprach:

Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

Ich wusste, dass du mich immer erhörst;

aber wegen der Menge, die um mich herumsteht,
habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme:

Lazarus, komm heraus!

Da kam der Verstorbene heraus;

seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt
und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt.

Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen!

Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren
und gesehen hatten, was Jesus getan hatte,
kamen zum Glauben an ihn.

Impulse zum Evangelium

„Jesus ging zum Grab.

Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.

Jesus sagte: Nehmt den Stein weg!“ (Joh 11,38b-39a)

Vor welchem äußeren oder inneren Grab stehe ich?

Wann fühle ich mich kraftlos und leblos?

Welcher Stein liegt mir im Weg oder auf dem Herzen?

Was versperrt mir den Zugang zum Leben?

„Jesus rief mit lauter Stimme:

Lazarus, komm heraus!“ (Joh 11,43)

Jesus ruft auch mich bei meinem Namen.

Jesus ruft auch mich ins Leben.

Ich setze meinen Namen in den Ruf Jesu ein:

„_____, komm heraus!“

Was hält mich noch ab, seinem Ruf ins Leben zu folgen?

Worin fühle ich mich noch zu sehr eingebunden?

Worin bin ich noch verwickelt oder verstrickt?

Wer kann mir helfen, mich davon zu lösen?

Wie sieht er heute aus –

mein erster Schritt in Richtung Leben,

das Gott mir aus seinem lebendigen Geist schenkt?

Lebendiger Gott,

du hast dem Leben nicht den Tod erspart,
aber dem Tod die Macht genommen.

Du hast Jesus aus dem Tod erweckt
und erfüllst alle, die an ihn glauben,
mit dem Heiligen Geist, der Leben schafft.

Nimm von uns die Angst

und durchdringe uns ganz mit dieser Zuversicht,

auch wenn unser Weg durch Leid und Dunkelheit führt.

Amen.